



Darmkrebs: Neue Strategie könnte Immuntherapie wirksamer machen

Ausschalten eines Signalwegs verbessert die Wirkung einer Immuntherapie im präklinischen Modell

(Wien, 19 August 2026) – Immuntherapien haben die Behandlung vieler Krebserkrankungen entscheidend verbessert. Bei metastasiertem Darmkrebs wirken sie jedoch nur bei einem kleinen Teil der Patient:innen. Ein Forschungsteam unter Leitung der MedUni Wien hat nun einen Mechanismus identifiziert, der zu dieser Therapieresistenz beitragen kann. Die im Fachjournal „Cell Death & Differentiation“ veröffentlichten Ergebnisse zeigen: Wird ein bestimmtes Signal in Immunzellen des Tumors ausgeschaltet, kann die körpereigene Abwehr wieder stärker gegen die Krebszellen vorgehen. Gleichzeitig verbessert sich im präklinischen Modell die Wirkung einer Immuntherapie deutlich.

Im Zentrum der Studie steht der sogenannte epidermale Wachstumsfaktorrezeptor EGFR. Dieser Rezeptor ist als wichtiger Faktor für das Wachstum von Krebszellen bekannt und bereits Ziel verschiedener Krebstherapien. Das Team um Studienleiterin Maria Sibilja vom Zentrum für Krebsforschung der MedUni Wien und dem Comprehensive Cancer Center von MedUni Wien und AKH Wien zeigte nun, dass EGFR auch in bestimmten Immunzellen eine entscheidende Rolle spielt. Dort trägt der Rezeptor dazu bei, die Immunabwehr gegen den Tumor zu unterdrücken.

„Unsere Ergebnisse zeigen, dass nicht nur die Krebszellen selbst über den Erfolg einer Therapie entscheiden. Auch bestimmte Immunzellen in ihrer Umgebung können die Abwehr gegen den Tumor entscheidend bremsen. Wenn wir das EGFR-Signal in diesen Zellen ausschalten, fällt ein Teil dieser Immunbremse weg – und eine Immuntherapie kann deutlich besser wirken“, erklärt Sibilja.

Besonders relevant ist dieser Befund für jene große Gruppe von Patient:innen mit metastasiertem Darmkrebs, bei denen sogenannte Checkpoint-Inhibitoren bisher kaum wirksam sind. Im untersuchten Modell konnte das Ausschalten des EGFR-Signalwegs in bestimmten myeloischen Immunzellen die Immunantwort gegen Lebermetastasen verstärken. In Kombination mit einer gegen PD-L1 gerichteten Immuntherapie wurde die Entstehung von Lebermetastasen verhindert.

Die Ergebnisse liefern damit einen neuen Ansatzpunkt für mögliche Kombinationstherapien. Künftig könnte untersucht werden, ob eine gezielte Beeinflussung von EGFR in diesen Immunzellen dazu beitragen kann, bisher therapieresistente Darmkrebsmetastasen für



Immuntherapien empfänglicher zu machen. Bevor daraus eine neue Behandlungsstrategie entstehen kann, sind jedoch weitere Untersuchungen und klinische Studien erforderlich.

Die Studie entstand unter Leitung des Zentrums für Krebsforschung der MedUni Wien und des Comprehensive Cancer Center von MedUni Wien und AKH Wien in Zusammenarbeit mit dem Institute for Research in Biomedicine (IRB) in Barcelona.

Publikation: Cell Death & Differentiation

Absence of EGFR signalling in granulocytic cells relieves immunosuppression sensitising CRC metastases to immune checkpoint therapy

Veronica Moreno-Viedma, Emi Adachi-Fernandez, Dana Krauss, Thomas Mohr, Bernadette Blauensteiner, Jorun Buresch, Lilyana Mireva, Eleftherios Kokkinogenis, Martin Filipits, Martin Holcman, Daniele V. F. Tauriello, Eduard Batlle & Maria Sibilio

Publiziert am 11. August 2026

DOI: 10.1038/s41418-026-01828-0

<https://www.nature.com/articles/s41418-026-01828-0#Abs1>

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
Leiter Unternehmenskommunikation
Tel.: +43 664 80016 11501
E-Mail: presse@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at

Karin Fehrer, MBA MSc
Leiterin Informationszentrum und PR
Universitätsklinikum AKH Wien
Wiener Gesundheitsverbund
Tel.: +43 1 404 00-12160
E-Mail: presse@akhwien.at
Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien
www.akhwien.at

Mag.^a Silke Cornelissen
Kommunikation
Comprehensive Cancer Center Vienna
Tel.: +43 1 404 00-19400
E-Mail: presse@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 9.000 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit mehr als 6.500 Mitarbeiter:innen, 30 Universitätskliniken und zwei klinischen Instituten, zwölf medizintheoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie zu den bedeutendsten



Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich. Die MedUni Wien besitzt mit dem Josephinum auch ein medizinhistorisches Museum.

Universitätsklinikum AKH Wien – Kurzprofil

Im Universitätsklinikum AKH Wien des Wiener Gesundheitsverbundes werden jährlich rund 60.000 Patient:innen stationär betreut. Die Ambulanzen und Spezialambulanzen des AKH Wien werden zusätzlich etwa 1,2 Mio. Mal frequentiert. Gemeinsam mit den Ärzt:innen der MedUni Wien stehen für die Betreuung unserer Patient:innen rund 3.000 Krankenpflegepersonen, über 1.000 Angehörige der medizinischen, therapeutischen und diagnostischen Gesundheitsberufe und viele weitere Mitarbeiter:innen der verschiedensten Berufsgruppen zur Verfügung.

Comprehensive Cancer Center Vienna

Das Comprehensive Cancer Center (CCC) Wien der MedUni Wien und des AKH Wien vernetzt alle Berufsgruppen dieser beiden Institutionen, die Krebspatient:innen behandeln, Krebserkrankungen erforschen und in der Lehre bzw. der Ausbildung in diesem Bereich aktiv sind.

(<https://ccc.meduniwien.ac.at/>)